

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 11

Artikel: Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]
Autor: Wallace, Edgar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffbube ist Trumpf

ROMAN VON EDGAR WALLACE / DEUTSCH VON E. M. CALMAN

3

Setzt lag nichts Leutseliges oder gar Ritterliches in dem Ton des Mannes, auch nichts Bedächtiges oder Ruhiges. Er sprach hastig und die Barschheit in seiner Stimme verriet das Brutale in ihm, das viele vermuteten, aber wenige kennengelernt hatten.

«Ich habe nicht die Spur mehr Achtung für Frauen als ich für Männer habe, haben Sie gehört! Wenn Sie jemals frech werden sollten, nehme ich Ihren Hals in die Hand — so!» Er machte eine widerliche, vielsagende Bewegung mit den Händen, während das Mädchen ihn wie gebannt anstarrte — «erschlagen würde ich Sie wie ein Stück Porzellan! Zerreißen wie einen Fetzen! Bilden Sie sich nicht ein, daß Sie mir jemals entkommen könnten — ich würde Ihnen bis an das Ende der Welt nachgehen. Sie werden wie eine Fürstin bezahlt und behandelt, da werden Sie gefälligst ehrliches Spiel mit uns treiben — es war einmal ein Mann namens Koks-Gregory — — —»

Das zitternde Mädchen war auf die Füße gesprungen, ihr Gesicht war aschfarben geworden.

«Entschuldigen Sie, Herr Oberst,» stammelte sie. «Ich hatte gar nicht die Absicht, Sie zu kränken. Ich — — — ich — — —»

Es fehlte nicht viel, und sie wäre in Tränen ausgebrochen. Der Oberst macht ihr ein Zeichen, sich wieder zu setzen; inzwischen war seine Wut so plötzlich ver Rauch, wie sie gekommen war.

«Tun Sie also, was ich Ihnen sage, Lollie,» sagte er ruhig. «Machen Sie sich an den Bur-schen heran und kommen Sie nicht eher zu mir zurück, als bis das Ziel erreicht ist.»

Sie nickte nur, denn sie konnte noch nicht sprechen und ging fast auf den Zehenspitzen aus dem Zimmer und der gefürchteten Nähe ihres Chefs.

An der Tür rief er ihr nach:

«Und was Maisie betrifft, na, die können Sie mir überlassen.»

IV.

Der vermißte Hanson.

Oberst Dan Boundary stieg langsam aus der Automobildroschke, die er am Horsham Bahnhof genommen hatte, und betrachtete mit Ruhe das Haus seines Sozius. Oberst Boundary erzählte mit Vorliebe, daß einmal ein Erdbeben ihn überrastet hatte, als er in der zehnten Etage einer Mietskaserne in Kalifornien das Gesicht gerade zum Rasieren eingeseift hatte. Ruhig hätte er sich weiterarsiert, ein Bad genommen und sich angezogen, und alles das, ehe die Erde aufgehört hatte, zu beben.

«Ich will nachher wieder zurückfahren, warten Sie also,» sagte er zum Chauffeur und ging durch das Gartengitter auf die Villa Rosa zu.

Auf halbem Wege blieb er stehen, da er von dort aus das Haus besser betrachten konnte. Es war eine Villa aus roten Ziegelsteinen, das typische Heim des wohlhabenden Mannes. Der schmucke Rasen mit der Einfassung aus Rosenstöcken, der kleine Brunnen, der in der Mitte eines künstlichen Grottenwerkes spielte, die Geiegenheit der Gartenmöbel und die ganz be-geliche Atmosphäre, die über allem schwebte, das Heim eines vermögenden Geschäftsmannes aus der City vermuten, eines jener glücklichen Menschen, die sich niemals abgemüht haben, Millionen zu erwerben, sondern schon mit we-niger zufrieden waren.

Oberst Boundary knurrte und ging weiter. Ein schmuckes Hausmädchen öffnete ihm. Nach ihrem gleichgültigen Ausdruck zu urteilen, war er kein häufiger Gast.

«Boundary — sagen Sie einfach, Boundary wäre hier,» sagte der Oberst, dessen tiefe Stimme bis in die entfernteste Ecke des Hauses vernehm-bar war.

Das Mädchen führte ihn in den Salon, wo er vieles fand, was ihn interessierte. Er empfand kein Mitleid bei dem Gedanken, daß Salomon White bald diese an Luxus grenzende Behaglich-keit gegen eine kalte und öde Gefängniszelle ver-tauschen würde. Nicht einmal der Anblick des jungen Mädchens, das bald darauf eintrat, um ihn zu begrüßen, verursachte ihm irgendwelche noch so flüchtigen Skrupel.

«Sie wollen meinen Vater sprechen,» Oberst Boundary? fragte sie.

Der Ton war kühl, aber höflich. Maisie hatte für den Oberst niemals viel übrig gehabt, heute aber wurde es ihr förmlich schwer, ihre Ab-neigung zu verbergen.

«Ob ich Ihren Vater sprechen will?» fragte Oberst Boundary. «Gewiß will ich das, und mit Ihnen will ich auch ein Wortchen reden. Viel-leicht ist es sogar besser, ich spreche Sie zuerst, ehe Sally kommt.»

Sie setzte sich, die gefalteten Hände auf dem Schoß, ein Bild der Geduld und Höflichkeit.

Selbst bei Tageslicht wirkte sie hübsch in ihrer geraden Haltung und ihrer graziösen Figur, und ihre klugen, klaren grauen Augen begegneten seinen blassen, blauen.

«Wir sind sehr gut zu Ihnen gewesen, Fräulein White,» sagte er.

«Wir?» fragte das junge Mädchen.

«Ja, wir,» widerholte der Oberst. «Ich spreche für mich und meine Geschäftsfreunde. Wenn Salomon Ihnen jemals reinen Wein eingeschenkt hat, müßten Sie wissen, daß Sie Ihre ganze Bil-dung, Ihr schönes Heim — er wies auf das

fuhr Boundary fort. «Pinto sagt sogar, daß Sie die beste Schauspielerin sind, die er jemals ge-sehen hat — — — er hielt inne — «Pinto hat Sie dort angebracht.»

Sie nickte.

«Ich bin Herrn Silva auch sehr dankbar da-für,» meinte sie.

«Die ganze Welt steht Ihnen offen, mein Kind,» sagte Boundary in seiner bedächtigen, schwer-fälligen Art, «eine glänzende Zukunft, viel Geld, Perlen und Brillanten warten Ihrer» — er machte eine alles umfassende Geste — «und Pinto, der

männer nennt, oder sind Sie anderer Meinung, Herr Oberst?»

«Für mich gibt es keine solche Unterschiede, für mich sind sie alle Schutzmäner,» erwiderte Boundary, «und ich betrachte Herrn Stafford King als einen der schlimmsten dieser Sorte, weil er ein Märchen über mich verbreitet hat, um mich in Teufels Küche zu bringen.»

«Es ist mir bekannt, daß Herr King augen-blicklich mehrere unerquickliche Fälle zu bear-beiten hat,» sagte das Mädchen ruhig. «Es wäre ein merkwürdiges Zusammentreffen, wenn er sich gerade mit einem Fall beschäftigen sollte, der Sie interessierte.»

«So, so, Sie meinen, es wäre ein merkwürdiges Zusammentreffen?» meinte der Oberst, mit dem großen Kopf nickend. «Vielleicht ist es auch ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß mein Se-kretär verschwunden und in der Gesellschaft Ihres Freundes gesehen worden ist, was? Es wird auch ein merkwürdiges Zusammentreffen sein, daß Ihr Freund den Fall Spillsbury bear-beitet — den einen Fall, von dem Sally nichts weiß, was?»

Sie sah ihn verwundert, nichts Gutes ahnend, an.

«Was soll das alles bedeuten?» fragte sie.

«Es bedeutet Unannehmlichkeiten für Sally, nichts weiter,» entgegnete der Oberst. «Da er ver-sucht, mich und meine Geschäftsfreunde abzu-schieben, wird er ins Kittchen wandern müssen, es sei denn daß — — —»

«Daß?» fragte sie.

«Pinto hat ein gutes Herz, und ich auch. Wir wollen unsern alten Geschäftsfreunden durchaus keine Unannehmlichkeiten bereiten, aber glau-ben Sie mir, sie werden nicht zu vermeiden sein.» «Was meinen Sie mit Unannehmlichkeiten?» fragte das Mädchen. «Wenn Sie meinen, daß Ihre sogenannte Geschäftsverbindung mit meinem Vater aufhören wird, na, dann wäre ich sehr glücklich. Mein Vater hat seine Existenz, und ich habe meine Stellung am Theater.»

«So, Sie haben Ihre Stellung am Theater — der Oberst lächelte nicht, aber an seiner Stimme merkte man, daß er sich amüsierte — «und Ihr Vater hat seine Existenz, so, so! Er wird künftig im Portland-Gefängnis seine Existenz haben,» rief er, die Stimme bei den letzten Worten er-hebend.

«Sie auch, wenn es sich darum handelt, Oberst.»

Der Oberst wandte langsam den Kopf und be-trachtete die hagere Gestalt in der Tür.

«Ach, Sie haben gehört, Sally,» sagte er nicht unfreundlich.

«Jawohl, ich habe Ihre Worte gehört,» ent-gegnete Salomon White, dessen hageres Gesicht um noch eine Schattierung weißer geworden war, als seine Tochter es je gesehen hatte. Er atmete auch schwer.

«Wenn Sie beabsichtigen, mich ins Kittchen zu bringen,» sagte White, «wird es mir wenig-stens dort an Gesellschaft nicht fehlen.»

«Meinen Sie vielleicht mich?» fragte der Oberst und zog die Augenbrauen in die Höhe.

«Unter anderen auch Sie. Außerdem Pinto Silva, den «geschniegelten Crews» und Selby, um noch einige zu nennen.»

Oberst Boundary lächelte.

«Auf welche Beschuldigung hin?» fragte er. «Können Sie mir das vielleicht auch sagen, Sally? Die geschicktesten Männer in Scotland Yard versuchen seit Jahren, mich zu erwischen, aber es ist ihnen noch immer nicht gelungen. Viel-leicht denken sie, weil sie jetzt Ihren Beistand haben und den jenes Schweinehundes Hanson.»

«Sie lügen,» unterbrach ihn White, «was Han-son anbetrifft — denn ich weiß absolut nichts von ihm.»

«Hanson ist ein Dieb,» sagte der Oberst mit Nachdruck, «er ist mit 300 Pfund von mir aus-gerückt, wie ich bereits der Polizei gemeldet habe.» «Aha, ich verstehe,» sagte White, und ein ver-ächtliches Lächeln spielte um seinen Mund. «Sie waren sehr fix und haben Ihre Anklage gegen ihn zuerst gerichtet, damit er nicht als Zeuge dienen kann, was, Boundary? Und welches Ver-brechen haben Sie mir zur Last gelegt?»

«Nichts weiter als dieses,» meinte der Oberst. «Ich habe eben von der Bank einen für Sie aus-gestellten und unsern gemeinsamen Guthaben entnommen Scheck in der Höhe von 4000 Pfd. zur Prüfung erhalten, der angeblich von Pinto und mir unterschrieben worden ist.»

«Ja, zufällig wurde er von euch beiden in mei-ner Gegenwart unterschrieben,» meinte White.

Der Oberst schüttelte den Kopf.

«Ein ganz verstockter Sünder sind Sie also, be-harren eigensinnig auf Ihrer Behauptung — da-bei könnten Sie wirklich einem alten Geschäft-freund gegenüber ein offenes, ehrliches Geständ-nis ablegen, Sally! Ich bin gerade heute harge-



Die weiße Perücke

Zimmer — «mir und meinen Geschäftsfreunden verdanken.» Das Wort «Geschäftsfreunde» sprach er mit einem förmlichen Wohlbehagen aus. Man merkte, daß es ein Lieblingsausdruck von ihm war.

Sie nickte leicht.

«Ich war allerdings bisher der Meinung, daß ich alles meinem Vater verdanke,» sagte sie mit einem leichten Anflug von Ironie in der Stimme, «vermutlich hat er alles, was er besitzt, ver-dient.»

«So, so, Sie vermuten, er hat alles, was er be-sitzt, verdient?» entgegnete der Oberst. «Nun, vielleicht haben Sie recht. Er verdient zwar mehr, als ihm zuteil geworden ist, aber der Zah-ltag ist nicht mehr fern.»

Die Drohung in seiner Stimme war nicht zu verkennen, aber das junge Mädchen machte keine Bemerkung darüber. Sie wußte, daß Mißhellig-keiten zwischen diesem Manne und ihrem Vater bestanden, auch daß ihr Vater schon seit Tagen in seinem Studierzimmer eingeschlossen geessen und kaum ein Wort mit ihr oder jemand anders gesprochen hatte.

«Ich habe Sie neulich abends gesehen,» be-merkte der Oberst, seine Taktik ändernd, «und zwar im Orpheum-Theater. Mit Pinto zusammen war ich dort. Wir saßen in der Proszeniums-loge.»

«Ja, ich sah Sie auch,» meinte das Mädchen ruhig.

«Ausgezeichnet haben Sie gespielt, wenn man bedenkt, daß Sie noch ein halbes Kind sind,»

einer meiner tüchtigsten Geschäftsfreunde ist, hat Sie sehr gern.»

Das junge Mädchen seufzte verzagt.

«Ich dachte, diese Angelegenheit wäre schon längst abgetan, Oberst Boundary,» sagte sie. «Ich weiß zwar nicht, wie man in Ihren Kreisen über so etwas denkt, aber in meinen würde man Ihren Vorschlag als eine Beleidigung ansehen.»

«Und welche Kreise rechnen Sie, zum Teufel, zu den Ihren?» fragte er ruhig.

«Die anständigen, reinen,» erwiderte sie ge-lassen, während sie sich erhob. «Die gesetz-liebenden Kreise, die das, was Sie mir zumuten, als etwas Entehrendes, Unerhörtes betrachten würden. Nicht nur, weil Herr Silva bereits ver-heiratet ist — — —»

Der Oberst hob die Hand.

«Pinto denkt aber sehr ernstlich an eine Schei-dung,» erklärte er feierlich, «und wenn ein Mann wie Pinto Silva sein Wort gibt, müßte das jedem jungen Mädchen genügen. Und da Sie nun doch einmal die gesetzliebenden Kreise erwähnt haben,» fuhr er nachdrücklich fort, «erinnern Sie mich daran, daß ich Sie wegen eines Angehörigen dieser Kreise sprechen möchte.»

Obgleich sie wußte, was jetzt kommen würde, schwieg sie.

«Ein junger Mensch namens Stafford King läuft Ihnen nach.» Er sah, wie sie errötete, aber er fuhr fort: «Herr Stafford King ist ein Schutz-mann.»

«Er ist Kriminalbeamter,» sagte das Mädchen, «ich glaube nicht, daß man diese Beamten Schutz-



kommen, um mit Ihnen über diesen Scheck zu sprechen.»

«Das ist also Ihr Trick, Boundary? Ich verstehe jetzt, Sie wollen mir Urkundenfälschung unterschieben? Und wenn ich Ihnen Ihr Spiel verderbe?»

«Und wenn Sie was verderben?» fragte der Oberst unschuldig. «Wenn Sie damit sagen wollen, daß Sie der Polizei Mitteilungen machen wollen, die mir und meinen Geschäftsfreunden zum Nachteil gereichen, bitte! Was könnten Sie überhaupt gegen mich vorbringen? Ich habe gleich ein Dutzend Zeugen bei der Hand, die beschwören können, daß Pinto und ich an jenem Morgen, an dem der Scheck hier unterzeichnet wurde, in Brighton waren.»

«Sie sind aber nachts im Auto zurückgefahren,» brauste White auf. «Wir verabredeten, uns vor Guildfords zu treffen, um die Beute zu teilen.»

«Beute?» fragte Boundary verwundert. «Ich verstehe Sie nicht ganz.»

«Ich werde mich also deutlicher ausdrücken,»

sagte White, dessen Augen wie glimmende Kohlen aussahen; «vor einem Jahr zwangen Sie den jungen Schiffsreeder Balston, 50,000 Pfund in eine Schwindlergesellschaft zu stecken.» / Er hörte, wie Malsie einen Laut des Entsetzens ausließ, aber er fuhr fort: «Wie Sie es fertig brachten, will ich nicht vor meiner Tochter erörtern, aber es

«Es wartet eine Autodroschke auf mich, und wenn man mit einer Autodroschke fährt, ist Zeit Geld. Wenn Sie einen unschuldigen jungen Mann verunglimpfen wollen — der übrigens leugnen wird, irgendwelche geschäftlichen Transaktionen mit mir oder meinen Freunden gehabt zu haben — müssen Sie das mit Ihrem eigenen Gewissen abmachen. Ich wiederhole, daß ich nichts von diesem Scheck weiß. Ihrer Tochter habe ich übri-

te, «und kann Ihnen gleich sagen, Boundary, daß falls Sie mich verraten, ich doch noch mit Ihnen quitt werde, und sollte ich zwanzig Jahre darauf warten! Wenn Sie denken, ich werde es erlauben, daß meine Tochter in eure schmutzige Bande —»

Seine Stimme versagte, und es dauerte eine Weile, ehe er sie wieder in der Gewalt hatte. «Ich zweifle nicht, daß es Ihnen gelingen wird, eine Anklage gegen mich zu erheben, denn Sie wissen alle Dinge, worüber ich reinen Mund halten muß, ich werde daher in den sauren Apfel beißen müssen, aber Sie werden nicht unbestraft davonkommen!»

«Warten Sie doch, Herr Oberst! Es war das junge Mädchen, das sprach, aber so leise, daß er nichts gehört haben würde, wenn er nicht darauf gewartet hätte. «Wollen Sie also mit alledem sagen, daß Sie meinen Vater verklagen wollen?»

«Mit gesetziiebenden Menschen,» bemerkte der Oberst vielsagend, «muß man zu allererst die Forderungen der Gerechtigkeit berücksichtigen. Ich muß meine Pflicht gegen den Staat erfüllen, aber sollten Sie sich meinen Vorschlag überlegen —»

«Sie wird es nicht überlegen,» brüllte White. Mit einem Schritt war er zwischen den Oberst und die Tür getreten. Eine Sekunde nur stand er aufrecht, dann taumelte er zurück.

(Fortsetzung auf Seite 10)



Großstadtelend. Abseits der großen Heerstraßen, die dem Besucher der Leuchtenstadt Paris die gewaltigen Eindrücke des modernen Großstadtelends vermitteln, abseits selbst der Wege, die der Pariser geschäftlich oder in seinen Mußestunden durchschlendert, hausen in tiefstem Elend die von der Großstadt Ausgestoßenen. Alte Fässer und Kisten, mit ein paar Brettern zusammenge nagelt, oft auch nur einige über Pfähle ausgespannte Tüch-feyen bilden die traurigen Wohnstätten ganzer Familien. Die drei Aufnahmen, die auf dem Pariser Fortgürtel an der Porte de Clignancourt aufgenommen wurden, geben ein deutliches Bild dieses Elendsviertels

war eine einfache Erpressung, die Sie und Pinto organisierten. Balston bezahlte seine letzte Räte — die 4000 Pfund waren mein Anteil.» / Oberst Boundary stand auf und sah nach seiner Uhr.

gens einen Vorschlag gemacht. / «Ich kann mir denken, was das für ein Vorschlag war,» unterbrach ihn Whi-



Monte Alegre heisst

die Stammpflanze der Familie des verstorbenen Kaffeebauers Francisco Schmidt, eines Deutschen, der als erster Sorgfalt behandelte, wie in seiner Heimat die Rheinweinträube.

Ebenso wie der Wein, muß auch der Kaffee, um höchste Qualität zu sein, an Berghängen gezogen werden. Die Kaffee Hag in Feldmeilen kauft deshalb ausschließlich Hochgewächse Zentral- und Südamerikas. Kein Preis ist der Kaffee Hag zu hoch, um solche

hochfeine Kaffees zu erwerben. So erklärt es sich, daß die Qualität des Kaffee Hag Spitzenleistung ist. In unserem sonnenarmen Klima ist um das — mit dem edlen Kaffeetrunk aufgenommene — schädliche Coffein wird der Kaffee coffeinfrei gemacht. Der coffeinfre Kaffee Hag ist das hochwertigste Produkt moderner Pflanzensucht und die Küstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

KAFFEE HAG

IMMER HERZ

ICH WÜNSCHE VORZÜGLICH



Brotella

Keine Stuhlverstopfung mehr!

Natürliche Darmtätigkeit — Erzielung statt abtölpelnde Abführmittel.
Erstauflöse Heilungen hartnäckigster Fälle.
Vollwertige Vitamine-Nahrung zur allgemeinen Kräftigung als schmackhafte, wunderbar bekömmliche Morgens- und Abendmahlzeiten oder nach Gries- oder Kochbuch. — Man braucht je nach Bedürfnis: Für gewöhnlich Brotella mild Fr. 3.—, für Pfd., stark Fr. 3.75. Speziell für Korpusculen, für Nerven, für Fr. 6.—, für Blutarmer Fr. 6.80, für Kinder unter 4 Jahren Fr. 3.50.
Als Ergänzung zu Brotella ist auch das überall bestbekannte LUKUTATE in Original-Packung à Fr. 3.80 zu empfehlen.
Generalvertretung für die Schweiz: Dr. A. Landolt, Rombach B. Aarau.

Dieser Husten
verschwindet
sofort nach Gebrauch
der seit 100 Jahren
bewährten Zürcher
Elefanten-Pastillen
(nach Dr. W. H. W. H. W.)
Elefanten-Apotheke
Marktgasse 6-Zürich 1
Schachtel Fr. 1.50
= Postversand =
In allen Apotheken

BODENWICHSE
ABEILLE
Einzigechte Bodenwische

Köstlich!

VERMOUTH JSOTTA

Heute sind
im Aroma
von unübertroffener Feinheit

Zénith-Stumpfen

HAVANA
ZÉNITH

Gautschi, Hauri & Cie
Reinach

Reine Packung Fr. 0.60 blaue Packung Fr. 1.— weiße Packung Fr. 0.70

(Fortsetzung von Seite 8.)

«Gehen Sie nur bis zum Äußersten,» sagte er heiser.

Der Oberst Boundary ging an ihm vorbei aus dem Zimmer, während er den Revolver, der plötzlich in seine Hand gekommen war, in die Tasche steckte, und bald darauf hörte man das Surren des abfahrenden Autos.

In sehr nachdenklicher Stimmung kam Oberst Boundary in Horsham an, und er dachte noch immer nach, als er den Victoria-Bahnhof erreichte.

Als er dort aus dem Zug stieg, legte sich eine Hand auf seinen Arm und, sich umdrehend, blickte er in das lächelnde Gesicht von Stafford King.

«Hallo!» rief der Oberst, aber ein plötzliches Kältegefühl ergriff ihn.

«Ich bedaure, Sie in Ihren Gedanken stören zu müssen, Oberst Boundary,» sagte Stafford King, «aber ich habe hier einen Haftbefehl gegen Sie.»

«Auf welche Anschuldigung hin?» fragte der Oberst, dessen Gesicht grau geworden war.

«Wegen Erpressung und Verschleierung,» sagte King und merkte mit Erstaunen den Ausdruck von Erleichterung in den Augen des andern.

Dann:
«Boundary,» zischte er, «Sie dachten, ich verhafte Sie wegen Koks-Gregory!»
Der Oberst schweig.

(Fortsetzung folgt)

RÄTSEL-ECKE

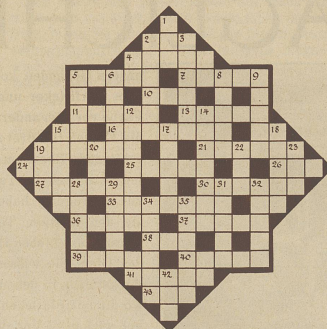
Visitenkarten-Rätsel

Ursel Hunn

Otto Th. Wirr

Die beiden Namen ergeben durch Umstellen der Buchstaben die Heimatsorte der beiden Verlobten

Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter:

a) wagrecht:

2. Segelstange, 4. Gliederreihe, 5. Russisch. Krieger,

b) senkrecht:

1. Titel, 2. Schulleiter, 3. Kraftmensch, 5. Giftschlange, 6. Angehöriger eines Balkanstaates, 8. Höhenzug in Thüringen, 9. See im Tessin, 12. Langer, schmaler Raum, 14. Argentinische Hafenstadt, 15. Frucht, 17. Stadt der U. S. A. 18. Grober Wollstoff, 19. Römischer Sonnengott, 20. Teil des Hauses, 22. Rotwild, 23. Umstandswort, 28. Griech. Dichter, 29. Die Sprossen am Hirschgeweih, 31. Gebirge in Südamerika, 32. Nachsicht, 34. Stadt in der Krain, 35. Gebieth beim Pferdewesen, 42. Göttin des Unheils.

Auflösung zum Kapsel-Rätsel in Nr. 10

Angebot, Andrang, Element, Diamant, Breton, Platane, Ellipse = Anemone, Element.

Mona

Feine Wäsche zu tragen,

ist heute für jede Dame eine Selbstverständlichkeit. Verlangen Sie bei Ihrem nächsten Einkauf ausdrücklich

Mona

die moderne Damenwäsche. Sie finden bei ihr vornehme Eleganz vereinigt mit bester Stoffqualität und sorgfältigster Ausarbeitung.

Mona-Wäsche ist auch leicht waschbar und maschenicher.

Erhältlich in nur guten Detailgeschäften

Rausch's
Kamillen
Shampooing

ist immer noch die beste

Kopfwaschseife

gegen **Haarausfall** verwenden nur

Rausch's Haarwasser

J. W. Rausch
EMMISHOFEN - SCHWIZ

VIRGO

Puppenmütterchen.

Die Puppenmütterchen, wie man hier schaut, haben ein duftendes Tränkein gebräut; das wird nun dem Puppchen, dem Teddybär schmecken, als ob es weiss Gott was wäre. Ich aber danke mir, mit Vergnügen, die Puppenkinderchen warten unsanft. Die beiden Mütterchen lüftig und klein trinken das Tränkein sicher allein; denn „VIRGO“ gehörte schon stets zu den feinen Lieblingstränkelein der lieben Kleinen.

VIRGO Kaffeesurrogat-Mischung 500 gr. Fr. 1.50, Sykos 0.50.

Chalet-Fabrik E. Rikart Belp Bern

Billige Preise. Erstklassige Ausführung. Pauschalübernahme

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Aktiengesellschaft
Leu & Co Zürich
Gegründet 1755
Handels- und Hypothekenbank
Bahnhofstrasse 32
Depositenkassen Heimplatz,
Leonhardplatz, Industriequartier

Steiner's Peladol-Haarwasser

Gegen Haarausfall, Schuppen, Jucken und Brennen der Kopfhaut, zur Pflege der Haare! Das beste Haarpflegemittel der Gegenwart! Geringste Grösse! — Zeugnis von 30 Jahren! Bekannt bis weit über die Schweizgrenze! **Keine Glanz mehr!** Überall zu haben.

NEU! WEBER'S LIGA-HAVANA CORONA

Hochklassige Fabrikat. Feine Havana-Mischung. Preis Fr. 1.20 das Ein- zu fünf Stück. **Weber, Kuhn & Co. MENZIKEN**

Jetzt ist er da!

der langersehnte

Electro Lux

3 Scheiben Blocher

für Parkett und Linoleum

zum

Spähnen
Reinigen
Polieren

Verlangen Sie Vorführung in Ihrem Heim

es kostet Sie nichts

ELECTRO LUX A.-G. / ZÜRICH

Telephon: Uto 27.56 / Paradeplatz-Tiefenhöfe 9

Filialen in Basel, Bern, Chur, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Zürich

NUR DIE

COLUMBIA

PLATTE

weist diese Vorzüge auf:

Die Spieloberfläche A besteht aus reinem Schellack & ist von der gewöhnlichen Plattenmasse B durch eine Zwischenlage getrennt. — Schon beim Aufsetzen der Nadel, also vor Spielbeginn, bemerken Sie den grossen Vorteil dieser feinen Platte. VERLANGEN SIE DAS VERZEICHNIS.

Rena

J. KAUFMANN - ZÜRICH
Theaterstr. 12, beim Corso.

Ich bin ganz überrascht wie Ihre Kinder wachsen sind und blühend aussehen. Das macht die REINE HAVER CACAO, Marke weisses Pferd. Seitdem sie dieses ausgezeichnete Frühstück haben gibt es keine Verdauungsstörungen mehr.

Jelmoli

Massen-Auswahl guter Waren

Rohrmöbel

Verlangen Sie unsere Kataloge
Fabrikpreise
Rohr = Industrie, Rheinfelden